

## Gölä und Trauffer liefern Song für Schwingfest

**Oberland** Das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und das Organisationskomitee des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF) in Zug präsentieren gemeinsam den offiziellen Song des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2019 in Zug. Das Lied «Maa gäge Maa» von Gölä und Trauffer bilde zum einen den musikalischen Rahmen des Events in Zug. Zum anderen sei der Song Teil des Gestaltungspakets rund um die SRF-Berichterstattung zur Veranstaltung, so SRF. Die Komposition stammt aus der Feder von Gölä und Trauffer selbst. Die beiden werden ihr Lied am 15. August in der SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» live performen und auch während des ESAF zu einem Auftritt kommen. Das Video dazu spielt auf dem Gipfel der Jungfrau. Die Beiden treten mit Gitarren auf.

Einen witzigen Gastauftritt zu Beginn und am Ende des Videos haben die zwei Schwingerkönige Matthias Glarner und Matthias Sempach. Bereits seit Anfang vergangenen Monats steht fest, dass das Konzert der «Büetzer Buebe» Gölä und Trauffer im Letziggrund vom 22. August 2020 über ein Jahr im Voraus ausverkauft ist. (ngg/pd)

## Nachrichten

### Halunke spielen auf dem Berg

**Schilthorn** Nachdem die Band Halunke bereits zwei Extended Plays (EP) auf dem Schilthorn aufgenommen hat, kehrt die Band um Christian Häni zurück auf den Berg, um einen Abend auf dem Schilthorn – Piz Gloria – mit den Fans zu feiern. Live-Musik in einem speziellen Ambiente, direkt von der Bühne in die Ohren, dank modernster Kopfhörertechnik, wie die Schilthornbahn AG weiter mitteilt. Tickets gibt es über die Social-Media-Kanäle der Versicherungsgesellschaft Group Mutuel, Halunke und der Schilthornbahn AG zu gewinnen. Für alle, die kein Ticket gewonnen haben, wird der Event per Livestream übertragen. (pd)

### Trinkwasserbrunnen neu mit Plakette

**Wilderswil** Anlässlich des Dorfgesprächs habe die Bevölkerung den Wunsch geäußert, dass die Brunnen im Dorf mit dem Kennzeichen von Trinkwasser versehen werden sollen, teilt der Gemeinderat mit. Die Gemeindebetriebe Wilderswil haben rechtzeitig auf die Reise- und Sommerzeit die 20 Brunnen im Dorf mit der Trinkwasserplakette versehen. Damit wüssten auch alle Gäste von Wilderswil, dass das Wasser geniessbar sei und bedenkenlos getrunken werden könne, hält der Gemeinderat abschliessend fest. (pd)

### Wir gratulieren

**Brienzwiler** Heute feiert **Werner Schwarz** aus Brienzwiler im Altersheim Birgli den 85. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar zu diesem besonderen Tag und wünschen ihm alles Gute und Wohlergehen und weiterhin einen möglichst beschwerdefreien Aufenthalt im Birgli. (mgt)

# Auf dem Dach ist Wasser Gold wert

**Krattigen** Hitzewellen lassen die Temperatur auf Dächern bis gegen 70 Grad Celsius ansteigen. Dachdecker Walter Weber weiss, wie trotz der «Backofenhitze» auf dem Dach gearbeitet werden kann.

**Kerem S. Maurer**

Bei Tagestemperaturen von über dreissig Grad könne es auf einem Dach gut sechzig bis siebzig Grad heiss werden, sagt Dachdecker Walter Weber aus Krattigen und erinnert an die Hitzewelle vor ziemlich genau einem Jahr. Damals war er mit dabei, als das Dach des Schulhauses Längenstein in Spiez neu gemacht worden war. «Nicht einmal mehr über Nacht kühlte das Dach ab.» Dennoch habe der Arbeitstag eines Dachdeckers neun Stunden. Doch, wie hält man das aus, wenn die Sonne von oben brennt und das erhitzte Dach von unten Wärme abstrahlt, wenn man wortwörtlich von «Backofenhitze» sprechen kann?

### 5 bis 6 Liter Wasser

Je nachdem sei es möglich, die Arbeitszeiten zu verschieben, erklärt Weber. Man beginne dann schon um sechs Uhr morgens und arbeite bis 16 Uhr nachmittags. Doch das sei nicht immer möglich. Gerade in Wohnquartieren schätzten es die Anwohner nicht besonders, wenn so früh am Morgen auf dem Dach gearbeitet werde. Die Lärmemissionen würden stören. Regelmässige Pausen im Schatten und viel trinken helfen über den Tag. An solchen Sommertagen trinke er gut und gerne gegen sechs Liter Wasser oder Süssgetränke. Eine weitere Möglichkeit, sich etwas Kühlung zu verschaffen, sei, sich Wasser über den Rücken zu leeren, doch dieser Erfrischungseffekt sei nur von kurzer Dauer. Um sich wirkungsvoll gegen die Sonneneinstrahlung zu schützen, helfen eine gute Sonnencreme mit hohem Schutzfaktor, Kopfbedeckung, Sonnenbrille und Handschuhe. Handschuhe?



Dachsäuberung im Hochsommer: Mit Sonnencreme, Kopfbedeckung, Sonnenbrille und Handschuhen schützt sich Walter Weber vor den UV-Strahlen der Sonne. Foto: Kerem S. Maurer

«Ja, damit man sich die Hände nicht an den heissen Dachziegel verbrennt.»

Einst habe bei Walter Weber ein junger Zimmermann ausgeholfen, der den Job wieder aufgegeben hatte, weil es ihm im Sommer zu heiss war. Dieser Job sei eben nicht für jedermann, sagt Weber, der noch nie auf Arbeit einen Sonnenstich bekommen hatte.

Jürg Studer, Leiter für Arbeitssicherheit und Recht beim Dachverband Schweizerischer Gebäudehüllenunternehmen, empfiehlt den Dachdeckern wenn möglich die Arbeitszeiten an sehr heissen Tagen im Rahmen der flexiblen Jahressollzeiten zu reduzieren oder sie in die frühen Morgenstunden zu verlegen. Und ganz wichtig: In Sachen UV-Schutz (UV = ultraviolette Strahlung

der Sonne) soll insbesondere auf Ohren und Nacken geachtet werden. Ein Sonnenbrand könne hinsichtlich Hautkrebs fatale Folgen haben, sagt Studer und betont: «Die Haut verzeiht nie.»

Für Dr. Stefan Neuhof, Allgemeinmediziner in Spiez, besteht bei Menschen, die im Freien arbeiten, ab 30 Grad Celsius ein «generell erhöhtes Risiko» für

Dehydrierung (Flüssigkeitsmangel) oder Kreislaufprobleme. Er empfiehlt, Sonnencremen mit einem Schutzfaktor ab 30 zu verwenden und regelmässige Pausen von 10 bis 15 Minuten im Schatten einzulegen. Wer viel schwitzt, soll viel trinken, so der Arzt. Drei Liter seien das absolute Minimum, wenn man bei derart hohen Temperaturen draussen arbeitet, sagt Neuhof.

## Geplanter Hotelneubau lässt auf sich warten

**Zweisimmen** Die Bauherrschaft des geplanten Hotelneubaus samt Mehrfamilienhaus auf dem Terminus-Bristol-Areal will die Baubewilligung verlängern lassen.

Das Bauvorhaben der Ammann Globalbau AG, Hilterfingen, auf dem brachliegenden Terminus-Bristol-Areal in Zweisimmen geht in eine weitere Runde.

Doch alles der Reihe nach: Das Regierungsstatthalteramt Obersimmental-Saanen erteilte der Bauherrschaft im Juli 2016 die rechtskräftige Baubewilligung zum geplanten Bauvorhaben. Die Baugesetzgebung verlangt jedoch, dass innerhalb dreier Jahre mit der Ausführung begonnen werde. Die Ammann Globalbau AG machte von der Bewilligung keinen Gebrauch. Das Unternehmen stellt jedoch ein Verlängerungsgesuch. Zu dessen Beweggründen konnten keine Details in Erfahrung gebracht werden, da Peter Ammann von der Ammann Global AG für eine Stellungnahme nicht erreichbar war.

### Verlängerung publiziert

In den Monaten Mai/Juni wurde durch das Regierungsstatthalteramt Obersimmental-Saanen die Verlängerung der Geltungsdau-



Blick auf das ehemalige und heute leer stehende Wohnhaus Hotel Bristol. Die Garagenbox (l.) und die Tanne müssen den Hochwasserschutzmassnahmen weichen. Foto: Fritz Leuzinger

er der Baubewilligung um maximal zwei Jahre publiziert. Von Thomas Blum, zuständig für das Bauwesen, war zu erfahren, dass zum definitiven Entscheid über die Verlängerung noch nicht alle

Amts- und Fachberichte der kantonalen Stellen vorliegen.

### Grundstück ist überwachsen

Erstmals wurde die Ammann Globalbau AG mit dem bewilli-

gungsfähigen Bauvorhaben 2012 vorstellig.

Verschiedene Einsprachen, unter anderen durch Helvetia Nostra, und durch die Zweitwohnungsinitiative blockierten das Hotelprojekt. Wegen dieser rechtlichen Unsicherheiten hat die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE) beantragt, das Verfahren vorerst zu sistieren. Als Bauherrschaft zeigte sich die Ammann Globalbau AG, die zwischen 10 und 20 Millionen Franken investieren wollte, damit einverstanden. Heute präsentiert sich die Hotelparzelle nahe am öffentlichen Verkehr als wild überwachsenes Grundstück.

### Hotel und Wohnungen

Das nun vorliegende Verlängerungsgesuch ist analog der Bewilligung zum Gesamtbauentscheid aus dem Jahre 2016. Dieser umfasst den Abbruch des seit Ende August 2017 leer stehenden Wohnhauses, des damaligen Hotel Bristol und Dependance des

Hotel Terminus. Im südlichen Teil, gegenüber dem Bahnhof, ist ein Neubau im Stil eines Familienhotels vorgesehen. Ein Wellnessbereich und eine Tiefgarage wird das Hotel und das ebenfalls neu geplante Mehrfamilienhaus mit unterschiedlich grossen Wohnungen verbinden. Das Projekt ist im Ortsbildperimeter und daher als vierschossig zulässig. Für die Bauparzelle als Zone mit Planungspflicht «ZPP Tourismuszone Terminus» besteht eine Überbauungsordnung.

### Tanne wird gefällt

Nördlich grenzt das Grundstück an die kleine Simme. Recherchen haben ergeben, dass in den kommenden Wochen die zum Grundstück gehörende alte Garagenbox abgebrochen und die grosse Tanne gefällt werden sollen. Diese Arbeiten werden im Rahmen der Hochwasser-Schutzmassnahmen Kleine Simme ausgeführt.

**Fritz Leuzinger**